



Die in der Vergangenheit... Die in der Vergangenheit... Die in der Vergangenheit...

Brief Hindenburg an den Kanzler.

Das Schreiben, das Generalfeldmarschall v. Hindenburg an den Kanzler gerichtet hat und das wir gestern im Auszuge veröffentlicht haben, lautet:
Ganz Erstaunlich ist bekannt, was viele ungewohnte Aufgaben unsere Kriegswirtschaft für einen so großen Kampfgang des Krieges gestellt ist.

Von diesen Dingen ist es in den letzten landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein. Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Sicherung der Produktion zu bestehen, sondern auch darin, ihre Produkte, insbesondere das Getreide, in weitestem Maße freiwillig dem Verbrauch zuzuführen.

Alle staatliche Regelung des Verbrauchs muß erfolgen, wenn nicht die verhältnismäßige, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt, und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Ausgabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.

Frau Bettina und ihre Söhne.

Roman von G. Conradi-Müller.

Die genaue hätte er gleich seine Annelies in seine Arme genommen. Aber nur sein Blick konnte in heiserer Sorge zu ihr hinüberfragen. Was, daß er auch sie hätte an seinem Herzen halten können. Seine arme, kleine Annelies — wie würde sie dem tiefen Schmerz erliegen, wenn sie hörte, daß er irgendwo nicht bei ihr war.

Erfolgreiche Kämpfe in Rumänien.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 17. November 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Sommerfronten kam es zu zeitweilig sehr starkem Artilleriekampf. Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beancourt, dessen Vorbereitungsfeuer auch auf das südliche Ancreufer übergriff; er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Gefechtsstätigkeit zwischen Meer und Karpathen blieb gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl. Im Goryggebirge, auf den Höhen östlich des Putnatales, leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand.

Im Goryggebirge, auf den Höhen östlich des Putnatales, leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand. An der Grenze östlich von Rezdivasarehly wurde von dem oft bewährten bairischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19 der Gipfel des Runcel Nr. im Sturm genommen und gegen starke Angriffe behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Bei Sillitria lebhafteres Artilleriefeuer als in den Vortagen.

Zwischen Matly und Prespa-See, am Westrande der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstlich von Cegel (im Gernabogen) sind neue starke Angriffender Gutesstruppen zurückgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verständlichkeiten aller Parteien als Führer des Schmalzerees hinter Pflug und Schraubstock zu einmütigen Handeln zu verbinden und den furor teutonius in der Heimat beim Bauern, wie beim Industriearbeiter und Städter zu wecken.

Ich habe den Eindruck, daß der beste Wille und die Lauffähigkeit in ihrer Tätigkeit und Lauterkeit unüberwundenen Beamtentum würde trotz durch das Bestreben, in langwierigen Beratungen den Bedenken aller Art möglichst gerecht zu werden. Unentschiedenheit ist die Folge.

X Berlin. Der Reichskanzler hat der Nordb. Wg. Abt. folgende dem Wunsche des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden in einbringlicher Weise den Ernst der Ernährungsfrage in der Kriegswirtschaft vor Augen zu führen, durch ein breittendes Rundschreiben an sämtliche Behörden entworfen.

Rußland in Polen.

Gleich in der ersten Sitzung der Duma ist auf die Polenfrage angeklungen worden. In der Form, daß ein Redner seinen Ausführungen einen Gruß an das polnische Volk anhängte; aber mit der Klausel, daß es seine Freiheit nur in enger Verbindung mit den Russen wieder-

gewinnen werde. In seiner Kindheit, in der man es um sein geschickliches Erbe betrogen, mochte das polnische Volk, wenigstens sein bewußtwerter Teil, auf die Beiratskriege, die der große Vagabund im Osten ihm gelegt hatte: wir verdrängen Polen keine Freiheit, so bald wir alle Polen unter unseren Geßtern vereinigt haben werden.

Ich habe den Eindruck, daß der beste Wille und die Lauffähigkeit in ihrer Tätigkeit und Lauterkeit unüberwundenen Beamtentum würde trotz durch das Bestreben, in langwierigen Beratungen den Bedenken aller Art möglichst gerecht zu werden. Unentschiedenheit ist die Folge.

X Berlin. Der Reichskanzler hat der Nordb. Wg. Abt. folgende dem Wunsche des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden in einbringlicher Weise den Ernst der Ernährungsfrage in der Kriegswirtschaft vor Augen zu führen, durch ein breittendes Rundschreiben an sämtliche Behörden entworfen.

Rußland in Polen.

Gleich in der ersten Sitzung der Duma ist auf die Polenfrage angeklungen worden. In der Form, daß ein Redner seinen Ausführungen einen Gruß an das polnische Volk anhängte; aber mit der Klausel, daß es seine Freiheit nur in enger Verbindung mit den Russen wieder-

hatte. Sie wußte ja, was dieser unselige Krieg von ihr fordern würde. Aber lange konnte sie sich ihrem Schmerz nicht hingeben. Sie mußte wieder hinunter zum Abendessen. Als sie ins Esszimmer trat, war es noch leer, und heute geschah es zum ersten Male seit langem Jahren — seit dem Tode ihres Vaters, daß Bettina nicht väterlich mit ihren Söhnen zu Tisch kam.

„Nur als eine Viertelstunde verging, ehe sie, geführt von Robert und Hans, eintrat. Und Annelies erhob, als sie das in Samers versteinerte Antlitz der Mutter sah.“

Frau Bettina sah in Annelies' blaßes Gesicht, in die geröteten Wangen, die von vergessenen Tränen zeigten. Sie sagte: „Sie haben sich auch erschreckt. Jetzt können Sie froh sein, daß Sie allein im Leben stehen und niemand hergeben müssen, den Sie lieb haben.“ sagte sie leise.

Da kam ein Neben über Annelies' Steinbuchs Gesicht, und trotz aller Selbstbeherrschung rang sich ein weiches, trockenes Schmunzeln über die blauen Nebenbühnen. Frau Bettina sah betroffen in ihr Gesicht, und dann legte sie sanft ihre Hand auf den goldig schimmernden Scheitel.

„Kleine Annelies! So gibt es also auch für Sie einen Menschen, den Sie schwören derselben ziehen lassen.“ sagte sie so weich, wie es Annelies noch nie von ihr vernommen hatte.

Annelies sagte sich mühsam und neigte das Haupt wie unter einer schweren Last. Hans umklammerte die Lehne eines Sessels, und Robert sah besorgt in sein blaßes Gesicht. Er ahnte, um wen Annelies Steinbuchs satterte und bangte.

„Still und ernst sah sie dann bei Tisch, ohne den Spielen sonderlich zuzuhören.“ Die Dienerschaft schickte auf leisen Sohlen im Hause umher, und auch in ihrer Stube stießen Tränen. Galt es doch auch für sie, Opfer zu bringen.

Und als man nun so still bei Tische saß, da drang plötzlich zum offenen Fenster herein ein seltsames Brausen, wie der Ton von vielen hundert Menschenstimmen. Draußen vor den Fabriken und auf den Dampfkesseln am Sägewerk hatten sich fast alle Arbeiter wie auf Geheiß wieder eingefunden. Es war die Zusammengehörigkeit zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern. In dieser Stunde fühlten sie sich eins. Und es hatte der Damm herausgetrieben mit Weibern und Kindern, als sie die Hände vom Arme vernommen hatten.

Vorlesung folgt.







